National 5 German Listening Scripts

**Nat 5 German Listening : Passage 1 : Monologue : Meine Familie**

Ich wohne mit meinen Eltern, meinem Bruder, meiner Schwester und meinem Hund zusammen. Ich lebe in Südwestdeutschland, fünfundzwanzig Kilometer von Freiburg entfernt. Wir haben ein Zweifamilienhaus in einem Dorf auf dem Land. Das ist bequem und ich habe Glück, weil ich mein eigenes Zimmer habe. Ich komme gut mit meiner Mutter aus : wir sind wie Freunde und sie hat immer Zeit für mich. Im Gegensetz dazu verstehe ich mich nicht so gut mit meinem Vater, weil er mich viel zu oft kritisiert.Ich habe eine enge Beziehung zu meiner kleinen Schwester, denn sie ist sehr hilfsbereit und nett. In meiner Freizeit gehe ich gern mit unserem Hund spazieren – und das gefällt mir gut, weil ich die frische Luft mag. Außerdem spiele ich gern Handball und am Wochenende kegle ich gern.

**Nat 5 German Listening : Passage 2 : Dialogue : Hausregeln**

Karola : Wie ist es bei dir zu Hause, Ben?

Ben : Nicht so gut, Karola. Meine Mutter ist ein totaler Kontrolfreak und mein Vater ist gar nicht verständnisvoll.

Karola : Das ist schade. Was ist mit deinen Eltern los?

Ben : Sie sind viel zu streng. Ich habe kein Glück. Ich darf nicht während der Woche ausgehen. Dazu darf ich am Wochenende keinen Alkohol trinken! Und das ärgert mich.

Karola : Gibt es Hausregeln?

Ben : Natürlich. Man darf nicht im Haus rauchen. Wenn man rauchen will, muss man in den Garten gehen. Ich muss auch bei der Hausarbeit helfen – und wie du weisst, kann ich Hausarbeit nicht leiden.

Karola : Was machst du genau zu Hause, um deinen Eltern zu helfen?

Ben : Jeden Abend decke ich den Tisch. Das ist nicht so anstrengend, aber es ist stinklangweilig. Im Sommer arbeite ich einmal in der Woche im Garten. Ich muss zugeben, dass mir Gartenarbeit nicht gefällt. Und jeden Samstagnachmittag, wenn meine Freunde alle das Fußballspiel schauen, muss ich das Auto waschen! Das nervt mich.

Karola : Bekommst du etwas Geld für deine Arbeit?

Ben : Glüchlicherweise kriege ich dreißig Euro die Woche. Ich brauche dieses Taschengeld, um Klamotten zu kaufen.

Karola : Hast du keine Freiheiten?

Ben : Ich darf meine Freunde zu mir einladen. Das ist gut. Außerdem erlauben mir meine Eltern, im Sommer mit Freunden Urlaub zu machen.

Karola : Nach deiner Schulzeit willst du ausziehen? Das wird viel teurer sein.

Ben : Ja – natürlich wird es teurer sein – aber ich will unabhängig leben. Meine Selbstständigkeit ist mir sehr wichtig.

**Nat 5 German Listening : Passage 3 : Monologue : Meine Freizeit**

Ich heiße Steffan. Ich bin fünfzehn Jahre alt und ich bin Schüler an einem Gymnasium in Hannover in Norddeutschland. Ich lerne dreizehn Fächer in der Schule und deswegen habe ich nicht viel Freizeit. Ich singe gern und ich bin Mitglied im Schulchor. Ich habe eine gute Stimme. Durch Singen kann ich mich entspannen und Schulstress vergessen. Am Wochenende gehe ich gern reiten. Leider habe ich kein Pferd, aber ich habe Glück, weil meine Tante acht Pferde auf ihrem Bauernhof hat. Jeden Sonntagvormittag fahre ich zum Bauernhof, wo ich drei Stunden beim Reiten verbringe. Das macht großen Spaß. Jeden Abend, bevor ich ins Bett gehe, lese ich gern. Ich mag Abenteuerromane und Fantasieromane. Ich lese auch gern Zeitschriften aber Sciencefictionbücher gefallen mir nicht.

**Nat 5 German Listening : Passage 4 : Dialogue : Mein Wochenende**

Olivia : Was machst du am Wochenende Max?

Max : Am Wochenende habe ich oft viel vor. Das finde ich gut.

Olivia : Treibst du am Wochenende Sport?

Max : Ja, natürlich. Ich bin sehr sportlich und ich spiele besonders gern Tennis.

Olivia : Ich persönlich kann Tennis nicht ausstehen. Warum spielst du gern Tennis?

Max : Weil ich gut darin bin. Tennis ist gut für die Fitness und durch Tennis kann ich leicht meine Probleme vergessen.

Olivia : Was für Probleme hast du?

Max : Schulprüfungen, Hausaufgaben, Geld u.s.w.

Olivia : Ok. Wann spielst du Tennis?

Max : Normalerweise spiele ich Tennis am Samstagmorgen zwischen halb zehn und halb zwölf mit Freunden – aber nur wenn das Wetter schön ist.

Olivia : Gibt es andere Sportarten, die dir gut gefallen?

Max : Ja. Ich gehe gern windsurfen.

Olivia : Windsurfen!! Warum magst du Windsurfen? Ist das nicht gefährlich?

Max : Nein – gar nicht. Windsurfen ist gut für die Ausdauer. Es macht großen Spaß und es erlaubt mir, meine Freunde zu treffen. Normalerweise windsurfe ich am Sonntagnachmittag auf dem See.

Olivia : Hast du andere Hobbys ?

Max : Ja. Wie fast jeder Teenager mag ich Fernsehen. Ich sehe gern Sportsendungen, Quizsendungen und Krimis. Aber am liebsten sehe ich Musiksendungen.

Olivia : Bist du musikalisch?

Max : Nein – aber ich spiele Bassgitarre in einer Band. Das ist cool.

**Nat 5 German Listening : Passage 5 : Monologue : Meine Schule**

Ich besuche eine Schule in Südostdeutschland. Die Schule hat einen guten Ruf. Sie hat sechshundert Schüler und siebzig Lehrer. Mein Lieblingslehrer ist mein Geografielehrer, Herr Rahm. Herr Rahm ist immer geduldig, sehr fleißig und er erklärt gut. Allerdings ist er nicht schick angezogen. Er trägt keine Krawatte und er trägt oft eine Jeans. Mein bestes Fach ist zweifellos Englisch. Ich lerne gern Fremdsprachen. Ich lerne auch Italienisch – und das ist praktisch, weil meine Familie jeden Juli Urlaub in Norditalien macht. In der Zukunft will ich Englisch an der Uni studieren. Später hoffe ich Englischlehrer zu werden. Das ist mein Traum. Meine Schule fängt jeden Morgen früh an – das ist normal in Deutschland. Glücklicherweise ist die Schule um dreizehn Uhr zu Ende. Wir haben auch zwei Pausen, die zwanzig Minuten dauern.

**Nat 5 German Listening : Passage 6 : Dialogue : Mein Schulleben**

Lisa : Wie ist dein Schulleben, Stefan ?

Stefan : Ziemlich gut, Lisa. Wir haben sechs Stunden pro Tag, die fünfundvierzig Minuten dauern und die Schule endet täglich um Viertel nach eins. Das ist nicht so anstrengend.

Lisa : Hast du ein Lieblingsfach?

Stefan : Meiner Meinung nach ist Mathe mein bestes Fach : ich komme gut mit der Mathelehrerin klar, meine Noten sind gut und es gibt nicht zu viele Hausaufgaben.

Lisa : Wie findest du kreative Fächer wie Kunst und Musik?

Stefan : Diese Fächer finde ich, sind eine Zeitverschwendung. Man lernt nichts und sie sind nicht gut für eine Arbeit oder einen Studienplatz an der Universität.

Lisa : Das ist nicht wahr. Es gibt eine Menge Stellen, die man mit einer Kunstqualifikation machen kann.

Stefan : Aber diese Karrieren interessieren mich nicht. Ich will etwas Praktisches machen.

Lisa : Was, zum Beispiel?

Stefan : Ich will Ingenieur werden. Ich will im Industriebereich arbeiten und auch viel Geld verdienen.

Lisa : Und hat deine Schule Regeln? Oder kannst du machen, was du willst?

Stefan : Dumme Frage! Selbstverständlich haben wir Schulregeln. Wir müssen pünktlich sein. Wir dürfen nicht rauchen. Wir müssen alle Lehrer und andere Schüler respektieren. Diese Regeln sind normal.

Lisa : Wie kommst du mit den Lehrern aus?

Stefan : Allgemein gut. Ich habe eine gute Beziehung zum Sportlehrer. Er gibt gute Ratschläge und er behandelt mich nicht wie ein Kind – und das finde ich cool.

**Nat 5 German Listening : Passage 7 : Monologue : im Urlaub**

Normalerweise fahre ich mit meiner Familie in den Urlaub. Das gefällt mir gut, weil ich mich gut amüsieren kann. Meine Eltern besuchen gern Freizeitparks und sie schwimmen gern. Sie mögen Museen und Burgen aber nicht. Gewöhnlich fahren wir im August weg. Wir fahren nach Griechenland oder nach Spanien, weil das Wetter da immer warm und sonnig ist. Das Essen ist auch lecker, aber die Leute sind nicht sehr gastfreundlich. Im Allgemeinen fliegen wir ins Ausland, weil der Flug ziemlich kurz und preiswert ist. Wir wohnen in einem Gasthaus an der Küste, weil wir da leicht Wassersport treiben können. Unser Hotel hat ein Freibad, ein Esszimmer und mindestens drei Tennisplätze. Das Hotel ist ziemlich modern und sauber. Im Urlaub kaufe ich viel Eis und eiskalte Getränke wegen des schönen Wetters. Abends gehen wir essen oder wir gehen in eine Kneipe. Wir haben Spaß im Urlaub.

**Nat 5 German Listening : Passage 8 : Dialogue : Letztes Jahr**

Gretta : Wo warst du letztes Jahr im Urlaub, Tobias?

Tobias : Letztes Jahr habe ich zwei Wochen in Südafrika verbracht.

Gretta : Südafrika, cool !? Wie fandest du das?

Tobias : Das war eine interessante Erfahrung.

Gretta : Was hast du dort gesehen und gemacht?

Tobias : Ich habe Wildtiere fotografiert, Ausflüge gemacht und ich bin auch tauchen gegangen.

Gretta : Was für Tiere hast du gesehen?

Tobias : Ich habe Elefanten, Löwen, Affen und Zebras fotografiert. Ich interessiere mich für Wildtiere und es war gut, diese Tiere in ihrem natürlichen Lebensraum zu sehen.

Gretta : Und wie waren die Leute?

Tobias : Die Leute waren sehr höflich und offen.

Gretta : Wirklich? Das erstaunt mich. Ich habe gedacht, dass die Südafrikaner etwas kalt sind.

Tobias ; Nein. Gar nicht. Das ist Quatsch!

Gretta : Und wie war das Wetter? Schön und warm, oder?

Tobias : Nein. Es war ein bisschen windig. Der Winter in Südafrika ist zwischen Mai und Juli. Die Nächte waren ziemlich kalt aber tagsüber war es wärmer.

Gretta : Und war das Essen gut?

Tobias : Das Essen hat mir gut geschmeckt. Ich habe Wildschwein und andere Spezialitäten probiert. Der Wein war auch total billig. Ich persönlich würde Südafrika als Reiseziel empfehlen.

**Nat 5 German Listening : Passage 9 : Monologue : Mein Wohnort**

Ich lebe in einer kleinen Stadt in Westösterreich. Wo ich wohne, ist es ziemlich kalt. Es schneit viel im Winter, aber im Sommer kann es sehr warm sein. Unsere Stadt hat siebentausend Einwohner. Die Stadt ist wirklich malerisch und eine Menge Touristen besichtigen sie im Winter, wenn man Wintersport treiben kann. Ski und Skispringen sind besonders beliebt. Unsere Stadt hat tolle Sporteinrichtungen. Zum Beispiel haben wir eine Eishalle, ein Fußballstadion und wunderschöne Berge. Leider hat die Stadt keinen Bahnhof und keinen Freizeitpark. Für die Touristen gibt es eine große Auswahl an Restaurants, die leckeres Essen servieren. Mein Lieblingsrestaurant ist Toni’s. Hier kann man deutsche Spezialitäten wie Sauerkraut, Wurst und Kartoffelpüree bestellen. Die Kellnerinnen sind sehr freundlich und die Bedienung ist schnell.

**Nat 5 German Listening : Passage 10 : Dialogue : Mein Dorf**

Anna : Wo wohnst du, Lukas?

Lukas : Ich wohne in einem Dorf in der Nähe von Bremen – zwölf Kilometer von der Großstadt entfernt. Mein Dorf gefällt mir gut, weil die Einwohner freundlich sind und es gibt viele Sportmöglichkeiten für junge Leute.

Anna : Wirklich? Was können junge Leute in deinem Dorf machen?

Lukas : Es gibt ein paar gute Geschäfte : eine Bäckerei, eine Metzgerei, einen kleinen Supermarkt und eine Apotheke. Es gibt auch einen Park, wo man Fußball spielen kann. Wir haben auch eine kleine Sporthalle : hier können wir Badminton und Tischtennis spielen. Zudem gibt es ein wunderbares Eiscafé, das leckeres Eis verkauft.

Anna : Dein Dorf scheint cool zu sein! Wie findest du das Landleben, Lukas?

Lukas : Das Landleben hat Vor- und Nachteile.

Anna : Ich persönlich wohne lieber in der Stadt. Für mich ist das Landleben viel zu ruhig.

Lukas : Das verstehe ich aber hier auf dem Land habe ich einen großen Freundeskreis. Das Leben ist nicht hektisch und die Luft ist frischer und nicht verschmutzt, wie in der Stadt.

Anna : Das ist wahr. Was sind die Nachteile?

Lukas : Die öffentlichen Verkehrsmittel sind schrecklich! Das Nachtleben ist auch furchtbar. Man muss jeden Tag mit dem Bus zur Schule fahren – und das gefällt mir nicht.

Anna : Wirst du in der Zukunft weiterhin in diesem Dorf wohnen?

Lukas : Ich weiß nicht. Zuerst will ich im Ausland arbeiten und neue Kulturen kennenlernen. Das wird eine tolle Erfahrung sein.

Anna : Hast du vor, an die Uni zu gehen?

Lukas : Ja, eigentlich schon. Ich möchte Naturwissenschaften an der Uni studieren.

**Nat 5 German Listening : Passage 11 : Monologue : Gesundheit**

Ich versuche mich fit zu halten – aber das ist gar nicht leicht. Ich treibe regelmäßig Sport – mindestens dreimal in der Woche. Ich gehe laufen, spiele Hockey und mache gern Leichtathletik. In der Schule lerne ich Sport : das macht Spaß, aber es gibt einige Sportarten, die mir nicht gefallen : z.B Fußball, Turnen und Handball. Ich esse ziemlich gesund. Jeden Tag esse ich vier oder fünf Portionen Obst und Gemüse. Natürlich ist das gut für den Körper. Ich mag Erbsen, Blumenkohl und Pfirsiche. Leider esse ich manchmal Fastfood. Das ist normal heutzutage. Ich weiß, dass Fastfood schlecht für das Herz ist, aber das ist mir egal. Meiner Meinung nach hat Fastfood mehr Vorteile als Nachteile. Natürlich geht es schnell und es ist sehr praktisch, preiswert und lecker. Das Hauptproblem ist, dass manche junge Leute jeden Tag Fastfood essen. Das kann Gewichtsprobleme verursachen. Und Rauchen? Das ist für mich ein Fremdwort. Ich rauche nicht, weil es viel zu gefährlich ist. Rauchen ist auch eine Geldverschwendung und es stinkt.

**Nat 5 German : Listening : Passage 12 : Dialogue – Total ungesund**

Irmi : Was machst du, um fit zu bleiben, Martin?

Martin : Nichts Besonderes.

Irmi : Treibst du keinen Sport?

Martin : Nein. Sport ist mir ein Fremdwort. Es ist eine Zeitverschwendung. Sport hat keine Vorteile. Ich lese lieber oder gehe ins Kino, wenn ich Freizeit habe.

Irmi : Lernst du Sport in der Schule?

Martin : Nein. Ich lerne Fächer, die nützlich sind, wie Physik, Erdkunde und Chemie.

Irmi : Rauchst du?

Martin : Leider ja. Ich rauche ungefähr zehn Zigaretten pro Tag.

Irmi : Weißt du, dass Rauchen total ungesund ist?

Martin : Natürlich – aber Rauchen hilft mir bei Stress und Frust. Durch Rauchen kann ich entspannen. Außerdem kann ich dadurch all meine Probleme vergessen.

Irmi : Isst du gesund?

Martin : Ich esse ziemlich gesund, aber ich mag Süßigkeiten, Kuchen und Pommes. Gemüse finde ich nicht so lecker, aber ich mag frisches Obst, wie Trauben und Ananas.

Irmi : Trinkst du Alkohol, Martin?

Martin : Ja – aber nicht regelmäßig. Manchmal trinke ich Bier am Samstagabend in der Kneipe. Das finde ich gesellig.

Irmi : Isst du Fastfood?

Martin : Ja. Ich liebe Fastfood. Ich esse es mindestens zweimal in der Woche. Ich treffe mich gern nach der Schule mit Freunden bei McDonalds. Das ist total cool. Und du, Irmi, bist du gesund?

Irmi : Natürlich bin ich gesund. Ich gehe dreimal in der Woche tanzen, ich esse vier Portionen Gemüse pro Tag und ich rauche nicht.

**Nat 5 German Listening : Passage 13 : Monologue : Meine Stelle**

Ich heiße Philipp. Ich bin sechzehn Jahre alt und ich wohne mit meiner Familie in einem Doppelhaus in Nordösterreich. Obgleich ich in Österreich lebe, bin ich Deutsche. Vor vier Jahren ist meine Familie nach Österreich umgezogen, weil meine Mutter eine gut bezahlte Stelle in einem Büro bekommen hat. Wegen Krankheit kann mein Vater nicht arbeiten. Ich habe Glück, weil ich einen Nebenjob in einem Modegeschäft gefunden habe. Normalerweise arbeite ich am Donnerstagnachmittag, am Samstag und am Sonntagvormittag. Ich verdiene elf Euro die Stunde – und das ist fair, finde ich. Die Arbeit ist OK, aber am Samstag kann es stinklangweilig sein, weil ich den ganzen Tag arbeite, das heißt von halb zehn bis siebzehn Uhr. Meine Chefin ist ziemlich nett und sie ist gut organisiert. Dagegen sind meine Kollegen total faul und gar nicht hilfsbereit. Mit meinem Geld kaufe ich gern Klamotten. Glücklicherweise kann ich Kleidung in meinem Geschäft zum halben Preis kaufen.

**Nat 5 German : Listening : Passage 14 : Dialogue – Sklavenarbeit**

Zara : Und du Thomas, hast du einen Teilzeitjob ?

Thomas : Ja. Leider arbeite ich in einem Restaurant in einem Einkaufszentrum.

Zara : Warum sagst du ‘leider’?

Thomas : Weil mir mein Job nicht gut gefällt.

Zara : Was genau machst du im Restaurant?

Thomas : Ich bin Kellner.

Zara : Ist die Stelle nicht gut bezahlt?

Thomas : Nein – gar nicht. Ich kriege nur sechs Euro fünfzig, die Stunde. Zwar bekomme ich Trinkgeld. Aber wegen Kreditkarten bekommt man nicht so viel Trinkgeld heutzutage.

Zara : Und wie sind die Gäste?

Thomas : Die meisten Gäste sind OK, aber einige Gäste beklagen sich über alles : die Bedienung, das Essen, den Lärm. Alles.

Zara : Das ist nicht so gut. Und wann arbeitest du ?

Thomas : Jeden Tag außer montags, dienstags und sonntags.

Zara : Sparst du dein Geld?

Thomas : Ja ich spare für einen Urlaub nächstes Jahr in Griechenland. Das wird super (sein)! Von meinem Geld kaufe ich auch Fußballschuhe und Sportschuhe und die sind natürlich sehr teuer.

Zara : Warum magst du den Nebenjob nicht ?

Thomas : Weil die Arbeitszeiten lang sind, weil der Chef launisch ist und weil der Lohn schrecklich ist.

Zara : Was für eine Stelle möchtest du in der Zukunft finden?

Thomas : Ich weiß nicht. Vielleicht etwas im Informatikbereich. Das würde spannend und lukrativ sein.

**Nat 5 German Listening : Passage 15 : Monologue : Meine Zukunft**

Ich hoffe nach meiner Schulzeit eine interessante Stelle zu finden. Ich habe keine Ahnung was für ein Job mir passen würde. Vielleicht werde ich für eine große Firma arbeiten oder eine Stelle im Ausland finden. Ich will nicht an die Uni gehen, weil jeder Kurs mindestens vier Jahre lang dauert. Ich möchte Geld verdienen. Geld ist mir besonders wichtig. Geld wird mir erlauben, unabhängig zu leben. Mit einem guten Lohn kann ich jedes Jahr Urlaub in Neuseeland machen. Das ist mein Traumland. Ich habe auch die Absicht, meine eigene Wohnung und ein schnelles Auto zu kaufen. Autos sind mir wichtig! Später, hoffe ich zu heiraten und zwei oder drei Kinder zu haben. Das heißt, wenn ich dreißig Jahre alt bin. Meine Traumfrau würde intelligent, humorvoll und sehr geduldig sein. Und sie würde interessante Hobbies haben.

**Nat 5 German : Listening : Passage 16 : Dialogue – Auslandsjahr**

Sabina : Hast du vor, Zeit im Ausland zu verbringen, Konrad?

Konrad : Ja, Sabina. Ich möchte ein Auslandsjahr in Schottland machen.

Sabina : In welchem Teil Schottlands?

Konrad : Hoffentlich in Ostschottland, in der Nähe der Hauptstadt.

Sabina : Edinburgh ist absolut malerisch.

Konrad : Hast du Edinburgh besichtigt, Sabina?

Sabina : Ja. Vor vier Jahren bin ich mit der Schule nach Edinburgh gefahren. Es war ein Schulaustausch. Ich habe bei einer schottischen Familie gewohnt.

Konrad : Ich muss eine Arbeit dort finden, um mein Auslandsjahr zu finanzieren. Vielleicht werde ich in einer Fabrik arbeiten oder auf einem Bauernhof.

Sabina : Auf einem Bauernhof!? Würde die Arbeit nicht ein bisschen zu anstrengend für dich sein?

Konrad : Nein – gar nicht! Als ich dreizehn Jahre alt war, habe ich meine Sommerferien auf dem Bauernhof meines Onkels verbracht. Das war total cool. Ich musste die Kuhe melken, Eier sammeln und die Schweine füttern. Weil ich mich für Tiere interessiere, ist eine Arbeit auf einem Bauernhof eine ausgezeichnete Idee.

Sabina : Mein Freund Sebastian hat einen Monat in Perth verbracht. Dort hat er Erdbeeren und Himbeeren gesammelt. Wenn man Saisonarbeit sucht, gibt es viele Möglichkeiten in Schottland.

Konrad : Ich könnte auch in einem Restaurant arbeiten. Das würde aber nicht so interessant sein.

Sabina : Stimmt. Momentan arbeite ich als Küchenhilfe in einem italienischen Restaurant – und das gefällt mir nicht.

Konrad : Warum?

Sabina : Die Aufgaben sind scheußlich : Kartoffeln und Zwiebeln schälen, Töpfe abwaschen und den Kühlschrank aufräumen. Ich kann den Job nicht leiden! Was hoffst du mit deinem Geld zu tun?

Konrad : Ich will in zwei Jahren eine Weltreise machen. Ich will Länder wie Brasilien, Südafrika und Japan sehen. Das wird eine tolle Erfahrung sein. Dazu möchte ich mein Studium an der Universität finanzieren.

**Nat 5 German Listening: Passage 17:Monologue :Meine Kunstlehrerin**

Mein Name ist Albert. Ich bin fünfzehn Jahre alt und komme aus Nordwestdeutschland. Ich besuche eine Gesamtschule nicht weit von Aachen. Meine Schule gefällt mir nicht, denn die meisten Schüler sind unartig, unhöflich und egoistisch. Die Atmosphäre in der Schule ist ein bisschen negativ und der Direktor, Herr Steiner, ist gar nicht streng und viel zu freundlich. Allgemein komme ich schlecht mit meinen Lehrern klar. Sie ermutigen mich nicht und sie helfen mir nicht, wenn ich Schwierigkeiten habe. Dagegen ist meine Kunstlehrerin total nett. Sie ist wie eine Freundin. Sie hat Zeit für all ihre Schüler und sie gibt gute Ratschläge. Sie ist siebenunddreißig Jahre alt, kommt aus Schweden und hat hellbraune, lange Haare. Ihr Mann arbeitet auch in unserer Schule : er ist Biologielehrer. Aus diesen Gründen ist Kunst mein Lieblingsfach.

**Nat 5 German : Listening : Passage 18 : Dialogue – Meine Fächer**

Tina : Welche Fächer hast du dieses Jahr, Kurt?

Kurt : Momentan lerne ich fünf Fächer : Deutsch, Mathe, Informatik, Geschichte und Physik.

Tina : Hast du viele Hausaufgaben?

Kurt : Im Durchschnitt mache ich anderthalb Stunden Schularbeit jeden Abend – und das ist genug!

Tina : Wie findest du diese Fächer?

Kurt : Meiner Ansicht nach ist Physik sehr schwer. Aber ich muss zugeben, dass Physik ein nützliches Fach ist.

Tina : Und Mathe, wie ist Mathe? Mathe ist mein Lieblingsfach.

Kurt : Mathe kann ich nicht leiden. Es ist ein bisschen zu kompliziert für mich. Ich lerne lieber Informatik. Das ist einfacher als Mathe und meine Noten sind ziemlich gut. Informatik ist zweifellos mein bestes Schulfach.

Tina : Warum hast du Geschichte als Fach gewählt?

Kurt : Mein Geschichtslehrer letztes Jahr war sehr cool. Er hat gut erklärt und er war immer gut gelaunt. Aus diesem Grund habe ich Geschichte gewählt.

Tina : Und wie ist deine Geschichtslehrerin dieses Jahr?

Kurt : Sie ist ein totaler Kontrolfreak. Sie geht mir auf die Nerven. Und … sie kritisiert mich die ganze Zeit.

Tina : Das ist nicht so gut, Kurt. Und Deutsch?

Kurt : Deutsch ist OK. Die Grammatik ist schwierig und die Literatur kann langweilig sein, aber ich bin gut darin – Gott sei dank.

Tina : Du lernst keine Fremdsprachen. Warum?

Kurt : Für mich sind Fremdsprachen eine Zeitverschwendung. Ich will nicht im Ausland arbeiten. Ich habe keine Lust, jeden Abend eine Stunde Englischvokabeln zu lernen. Und die Fremdsprachenlehrer in meiner Schule sind altmodisch, viel zu ernst und ungeduldig.

Tina : Willst du nach deiner Schulzeit an die Uni gehen?

Kurt : Vielleicht. Ich weiß nicht. Weiterstudieren kostet eine Menge Geld und ich bin pleite.

**Nat 5 German Listening : Passage 19 : Monologue : Mein Handy**

Mein Handy spielt eine wichtige Rolle in meinem Leben. Für mich ist es notwendig ein Handy zu besitzen. Ein Smartphone erlaubt dir, mit deiner Familie in Kontakt zu bleiben. Du kannst auch Freunde anrufen. Es ist auch möglich Fotos zu machen, Nachrichten zu schicken und Videoclips zu drehen. Leider haben Handys auch Nachteile. Zunächst können sie teuer sein – besonders wenn man das neueste Gerät haben muss. Mit einem Handy hat man keine Ruhe und kein Privatleben und sie können Streit und Krach verursachen – und das ist nicht gut. Ich persönlich benutze mein Handy, um kostenlos SMS zu schicken. Das ist besonders praktisch. Außerdem surfe ich im Internet, wenn ich Informationen bekommen will. Und ich höre Musik, wie fast jedes Mädchen. Auf meinem Handy habe ich ungefähr zweitausend Songs. Musik gefällt mir gut. Ich downloade meine Musik, weil es einfacher ist. Tatsächlichlich könnte ich nicht ohne mein Handy leben.

 **Nat 5 German : Listening : Passage 20 : Dialogue – Technologie**

Deborah : Glaubst du, dass moderne Technologien heutzutage sehr wichtig sind?

Jens : Natürlich. Computer haben mehr Vorteile als Nachteile.

Deborah : Wirklich ?

Jens : Ja. Zu Hause habe ich einen Computer. Und wenn ich in den Urlaub fahre, nehme ich mein Tablet mit.

Deborah : Du hast also einen Computer und ein Tablet? Ist das alles?

Jens : Nein. Ich habe auch ein Handy und einen iPod.

Deborah : Ist es notwendig einen Computer und ein Tablet und einen iPod zu haben?

Jens : Meiner Meinung nach sind diese Geräte sehr nützlich. Mein Tablet ist tragbar, das heißt, ich kann es überall benutzen : im Schulbus, im Flugzeug, in der Schule, zu Hause usw. Mein Tablet hat eine Akkulaufzeit von zehn Stunden. Der Laptop von meinem Vater hat eine Akkulaufzeit von nur vier Stunden.

Deborah : Warum brauchst du ein Tablet, Jens?

Jens : Mit meinem Tablet kann ich im Urlaub Fotos machen, Zeitungen online lesen und skypen.

Deborah : Was ist besser, ein Computer oder ein Tablet?

Jens : Ein Tablet sieht schicker aus, aber sie haben weniger Speicherplatz – und das ist nicht so gut. Ein Tablet hat oft Programme, die nicht mit Microsoft Office kompatibel sind. Das ist noch ein Problem. Mein Computerbildschirm ist natürlich größer als mein Tablet.

Deborah : Bist du bei Facebook, Jens?

Jens : Ja. Facebook erlaubt mir, mit meinen Freunden zu chatten und mit meinen Großeltern in Australien in Kontakt zu bleiben. Und du Deborah, bist du bei Facebook?

Deborah : Nein. Meiner Ansicht nach ist Facebook eine Zeitverschwendung. Ich weiß, dass man über Facebook mit Menschen auf der ganzen Welt kommunizieren kann – und das ist gut, aber Mobbing ist ein großes Problem – und das macht mir Sorgen.

Jens : Ja – das ist richtig. Es ist auch wahr, dass zu viele junge Leute ihre ganze Freizeit online verbringen. Das ist total ungesund und nicht gut für die Augen.

**Nat 5 German Listening : Passage 21 : Monologue : Taschengeld**

Ich bekomme jede Woche Taschengeld von meinen Eltern und meiner Oma. Ich habe Glück, weil ich fünfundzwanzig Euro von den Eltern und sieben Euro von meiner Großmutter kriege. Das ist genug. Ich muss einige Aufgaben machen, um dieses Geld zu verdienen. Zum Beispiel – einmal in der Woche sauge ich im Haus Staub. Ich finde Staubsaugen ziemlich entspannend. Ich muss auch mein eigenes Zimmer und das Zimmer von meiner kleinen Schwester aufräumen. Das finde ich nicht so gut, weil das Zimmer von meiner Schwester manchmal sehr unordentlich sein kann. Da liegen überall Magazine und Papier! Ich beklage mich aber nicht darüber, denn meine Schwester ist Rollstuhlfahrerin. Jeden Sonntag wasche ich das Auto meines Vaters. Das macht keinen Spaß, weil sein Auto sehr groß und schmutzig ist. Ich besuche meine Oma einmal in der Woche – das heißt am Samstagnachmittag. Wenn ich bei ihr bin, schäle ich Gemüse und ich putze ihr Badezimmer. Außerdem, wenn ich genug Zeit habe, backe ich einen Schokoladenkuchen fur sie. Meine Großmutter liebt Schokoladenkuchen.

**Nat 5 German : Listening : Passage 22 : Dialogue – Geld verdienen**

Edith : Kriegst du Taschengeld, Boris?

Boris : Nein. Ich bekomme kein Taschengeld, weil ich glücklicherweise einen Teilzeitjob habe.

Edith : Und wo arbeitest du?

Boris : Ich arbeite dreimal in der Woche in einem Büro am Stadtrand.

Edith : An welchen Tagen arbeitest du?

Boris : Das hängt von der Woche ab : aber normalerweise arbeite ich am Mittwochnachmittag nach der Schule, am Freitagabend und am Samstagvormittag.

Edith : Wie findest du die Arbeit?

Boris : Es macht mir nichts aus. Ab und zu kann es stinklangweilig sein, aber meine Kollegen sind lustig und der Chef ist sehr verständnisvoll.

Edith : Und was für Aufgaben hast du?

Boris : Ich sortiere Papiere. Natürlich mache ich Kaffee und Tee für die anderen Mitarbeiter und ich arbeite am Empfangstisch. Am Wochenende putze ich das Büro – und das gefällt mir nicht, weil das Frauenarbeit ist!

Edith : Ist das nicht ein bisschen sexistisch, Boris?

Boris : Doch, das ist sexistisch! Hausarbeit ist reine Zeitverschwendung. Ich kann sie nicht ausstehen!

Edith : Und hilfst du nicht deinen Eltern zu Hause?

Boris : Leider muss ich einige Aufgaben machen.

Edith : Was machst du genau?

Boris : Ich gehe jeden Abend mit unserem Hund spazieren. Im Sommer mache ich ab und zu Gartenarbeit. Das ist sehr anstrengend und macht keinen Spaß.

Edith : Und wäschst du ab? Bügelst du? Kochst du?

Boris : Nein … nein und … nein! Meine Mutter macht diese Aufgaben.

Edith : Ist dein Nebenjob gut bezahlt?

Boris : Ja ziemlich gut bezahlt. Ich verdiene achtundvierzig Euro für vier Stunden Arbeit.

Edith : Was machst du mit deinem Lohn?

Boris : Ich gebe mein Geld für Konzerte, fürs Kino und fürs Eiscafé aus.

Edith : Sparst du etwas Geld?

Boris : Ja – natürlich. Jede Woche spare ich sechzig Euro für einen Urlaub in Amerika.

**Nat 5 German Listening : Passage 23 : Monologue : Musik**

Musikhören ist meine Lieblingsfreizeitbeschäftigung. Ich höre Musik so oft wie möglich. Wenn ich Hausaufgaben mache, höre ich gern klassische Musik, weil sie entspannend ist und sie ist auch gut für die Konzentration. Wenn ich Hausarbeit mache, höre ich lieber Popmusik. Wenn ich mit dem Bus zur Schule fahre, höre ich gern Tanzmusik. Glücklicherweise besitze ich einen iPod, der mehr als dreitausend Lieder hat. Ich kaufe nie CDs und Schallplatten. CDs sind zu altmodisch und Schallplatten sind viel zu teuer für mich. Als mein Vater jünger war, hat er Schallplatten gesammelt. Er hatte ungefähr zweitausendsiebenhundert Schallplatten. Heute sind die Platten unten im Keller. Wie viele Leute, lade ich meine Musik herunter. Das ist praktisch und manchmal kostenlos. Zudem ist die Tonqualität besser. Ich mag verschiedene Arten von Musik, aber Rapmusik gefällt mir nicht. Sie ist furchtbar.

**Nat 5 German : Listening : Passage 24 : Dialogue –Wenn ich frei habe**

Ingrid : Was machst du, wenn du frei hast, Ralf?

Ralf : Ich habe viele Hobbys. Ich male gern. In der Schule war Kunst mein Lieblingsfach. Im Winter fahre ich gern Ski und Snowboard. Diese Sportarten sind actionreich und spannend. Sie gefallen mir gut. Abends gehe ich gern laufen, weil meine Gesundheit mir wichtig ist. Und am Wochenende gehe ich häufig wandern. Wandern ist gut für das Herz.

Ingrid : Na gut. Hast du genug Freizeit?

Ralf : Ja. Ich bin Student an der Hochschule. Dienstags habe ich keine Stunden und das heißt, dass ich viel Zeit für Hobbys und andere Interessen habe.

Ingrid : Was malst du gern?

Ralf : Ich male gern Landschaften. Ich gehe oft zum Fluss und dort kann ich den Fluss, die Bäume und die Vögel malen. Malen ist sehr kreativ und ziemlich entspannend.

Ingrid : Bist du musikalisch?

Ralf : Ja, ziemlich. Ich spiele Bassgitarre in einer Band. Wir üben am Donnerstagabend bei meinem Freund Lukas.

Ingrid : Was für Musik spielt die Band?

Ralf : Wir spielen Rockmusik, aber leider haben wir nicht viel Talent. Kurt ist der Sänger und er hat eine gute Stimme. Peter spielt Schlagzeug und Friedrich spielt Gitarre.

Ingrid : Hast du eine Lieblingsrockband?

Ralf : Ja. Meine Lieblingsband sind Die Foo Fighters. Ihre Alben sind prima, die Band spielt gut und ihre Konzerte sind aufregend.

Ingrid : Bist du Mitglied in einer Mannschaft?

Ralf : Ja. Ich spiele jeden Sonntagabend Eishockey für mein Team. Momentan darf ich aber nicht spielen. Vor zwei Wochen habe ich mir bei einem Eishockeyspiel den Arm gebrochen. Also hat mir mein Arzt verboten, in den nächsten fünf Wochen, Sport zu treiben.

Ingrid : Und was lernst du in der Hochschule?

Ralf : Ich lerne Hauswirstschaft und Kochen. Später habe ich die Absicht, Hoteldirektor zu werden. Das ist mein Traum.

**Nat 5 German Listening : Passage 25 : Monologue : Bei mir zu Hause**

Mein Haus ist ein Einfamilienhaus nicht weit vom Stadtzentrum. Das Haus hat zwölf Zimmer, zwei Gärten und eine Doppelgarage. Ich wohne dort mit meiner Mutter, meinen zwei Brüdern, meiner älteren Schwester und unseren zwei Hunden, Max und Viktor. Natürlich habe ich mein eigenes Zimmer. Mein Zimmer ist unten neben dem Esszimmer. Hier erhole ich mich nach der Schule. Mein Zimmer ist sehr ordentlich, mit roten Vorhängen und einem grauen Teppich. Das Zimmer hat eine Kommode, ein großes, bequemes Bett und einen Kleiderschrank. Ich mache gern Gartenarbeit. Wenn das Wetter gut ist, verbringe ich Stunden damit, im Garten zu arbeiten. Ich gieße die Pflanzen, ich mähe den Rasen und ich füttere die tropischen Fische. Ich verstehe nicht, warum Gartenarbeit nicht sehr beliebt ist. Bei mir habe ich genug Freiheit. Meine Mutter behandelt mich nie wie ein Kind : ich darf während der Woche mit Freunden ausgehen, solange ich nicht zu spät nach Hause zurückkomme. Zudem können meine Freunde bei mir am Wochenende übernachten. Meine Mutter ist super cool!

**Nat 5 German : Listening : Passage 26 : Dialogue – Das Stadtleben**

Zara : Wohnst du auf dem Land oder in der Stadt, Michael?

Michael : Ich wohne in der Stadt – am Stadtrand. Wir haben ein Zweifamilienhaus dort.

Zara : Magst du das Stadtleben?

Michael : Es ist mir egal. Es gibt zu viel Verkehr, zu viel Kriminalität und zu viel Lärm in der Stadt. Es gibt auch Luftverschmutzung – und das ist nicht gut für die Umwelt.

Zara : Hat die Stadt ein paar Vorteile?

Michael : Für junge Leute gibt es mehr zu tun. Das Nachtleben ist auch besser. Und es gibt ohne Zweifel mehr Arbeitsplätze.

Zara : Möchtest du in der Zukunft auf dem Land leben?

Michael : Das Landleben hat einige Vorteile : es gibt weniger Verschmutzung, meiner Meinung nach sind die Leute freundlicher und man ist in der Nähe der Natur.

Zara : Magst du Tiere und Vögel?

Michael : Ja. Ich interessiere mich für Wildtiere. Für mich wäre es toll, Tiere wie Wildschweine, Hasen und Füchse fotografieren zu können.

Zara : Wie ist dein Stadtviertel?

Michael : Ich wohne etwa drei Kilometer von der Stadtmitte entfernt. In der Nähe meines Hauses gibt es ein paar Geschäfte, eine Bank, einen Wald, einen Golfplatz und zwei Kneipen. Unser Stadtviertel ist ziemlich modern und sauber.

Zara : Und deine Nachbarn?

Michael : Unsere Nachbarn sind ein bisschen laut. Sie hören gern Rapmusik, feiern gern am Wochenende und haben Grillpartys, wenn die Sonne scheint.

Zara : Cool! Du hast Glück, Michael. Wo ich wohne gibt es keine Sporteinrichtungen, keine Läden und keine Partys!

Michael : Wie sind deine Nachbarn?

Zara : Sie sind stinklangweilig. Ein alter Mann und seine Frau und ihre Katze. Sie machen nichts! Sie sonnen sich den ganzen Tag in ihrem Garten und gehen um einundzwanzig Uhr ins Bett. In der Zukunft muss ich wegziehen!

**Nat 5 German Listening : Passage 27 : Monologue : Typischer Tag**

Ich heiße Paul. Ich habe eine Schwester, Marlene, die gerade ihre erste Stelle begonnen hat. Sie arbeitet in einer Bäckerei. Sie bedient die Kunden und macht die Bäckerei sauber. Jeden Morgen muss sie sehr früh aufstehen : das heißt um halb sechs. Das nervt sie! Andererseits ist sie gegen vierzehn Uhr fertig. Das heißt, sie kann in der Stadt einkaufen gehen oder ein Glas Weißwein im Biergarten trinken. Marlene findet das sehr entspannend. Ihr Lohn ist aber nicht so gut : sie verdient nur neun Euro die Stunde. Nächstes Jahr wird sie eine besser bezahlte Stelle finden. Abends bleibt meine Schwester zu Hause, weil sie nicht genug Geld hat, um auszugehen. Normalerweise sieht Marlene Seifenopern oder Liebesfilme im Wohnzimmer. Leider muss sie wegen ihrer Arbeit sehr früh ins Bett gehen : um einundzwanzig Uhr dreißig. Am Wochenende hat sie mehr Freizeit. Wenn es möglich ist, geht Marlene gern mit Freundinnen Schlittschuhlaufen. Das macht großen Spaß.

**Nat 5 German : Listening : Passage 28 : Dialogue – Mein Schultag**

Nancy : Kannst du mir deinen Schultag beschreiben, Albert?

Albert : Wie du es weißt, fängt der deutsche Schultag sehr früh an : um Viertel vor acht.

Nancy : Das hast Glück – ich fange um Viertel nach sechs an.

Albert : Glücklicherweise ist der Unterricht um dreizehn Uhr zu Ende.

Nancy : Wie viele Stunden hast du pro Tag?

Albert : Es gibt sechs Stunden jeden Tag und jede Stunde dauert fünfundvierzig Minuten. Wir haben auch zwei Pausen : die erste Pause dauert fünfzehn Minuten und die zweite Pause dauert eine halbe Stunde.

Nancy : Was machst du in den Pausen?

Abert : Ich rede mit Freunden, trinke Milch und esse einen Apfel.

Nancy : Isst du in der Kantine zu Mittag?

Albert : Nein. Es gibt keine Kantine an unserer Schule. Normalerweise esse ich nach der Schule in einem kleinen Café in der Stadtmitte zu Mittag. Oft esse ich ein Käsebrot oder eine Bockwurst mit Kartoffelsalat.

Nancy : Was lernst du in der Schule?

Albert : Ich habe fünf Fächer : Deutsch, Spanisch, Musik, Betriebswirtschaft und Werken.

Nancy : Hast du viele Hausaufgaben jeden Tag?

Albert : Für Spanisch und Deutsch ja – aber für die anderen Fächer gibt es selten Hausaufgaben.

Nancy : Was machst du nachmittags?

Albert : Ich gehe oft joggen, weil ich mich für Fitness interessiere. Danach mache ich meine Schularbeit und dann spiele ich am Computer.

Nancy : Und abends?

Albert : Ab und zu gehe ich mit Freunden aus und manchmal gehe ich zum Volleyballtraining. Dazu höre ich Musik und ich schaue fern.

**Nat 5 German Listening : Passage 29 : Monologue : Unterwegs**

Dieses Jahr bin ich unterwegs nach Dänemark. Im Oktober reise ich mit Freunden nach Kopenhagen. Wir reisen mit der Bahn, weil die Fahrt nicht zu lang dauert. Weil wir nicht viel Geld haben, bleiben wir nur fünf Tage da. Wir werden in einer Jugendherberge wohnen, denn das ist ziemlich preiswert : hundert Euro für fünf Nächte! In Kopenhagen werden wir Ausflüge machen. Wir haben auch die Absicht, Fahrräder zu mieten, um eine Radtour zu machen. Abends werden wir in der Jugendherberge essen, weil Restaurants immer teuer sind. Am Mittwoch haben wir vor, einen Freizeitpark zu besuchen. Wir haben unsere Eintrittskarten schon reserviert. Das wird super sein. Der Freizeitpark in Kopenhagen hat einen guten Ruf – und wir freuen uns auf unseren Besuch. Das einzige Problem ist die Sprache. Ich spreche kein Dänisch. Hoffentlich werden die Leute Deutsch verstehen.

**Nat 5 German :Listening : Passage 30 : Dialogue – Mein bester Urlaub**

Nena : Was war dein bester Urlaub, Marcus?

Marcus : Das war vor anderthalb Jahren. Ich habe zwei Wochen mit Freunden in London verbracht.

Nena : London ist so spannend : die Sehenswürdigkeiten sind prima. Was hast du gesehen und fotografiert?

Marcus : Ich habe einige Museen besichtigt, die berühmten Brücken fotografiert und wir haben auch eine Bootsfahrt auf der Themse gemacht. Das war interessant und entspannend.

Nena : Bist du ins Restaurant essen gegangen?

Marcus : Manchmal – aber nicht jeden Tag. London ist nicht die billigste Stadt!

Nena : Wie fandest du das Essen?

Marcus : Das Essen war lecker. Natürlich haben wir Fisch mit Pommes gegessen. Wir haben auch chinesische und indische Spezialitäten probiert.

Nena : Hast du einen Ausflug gemacht?

Marcus : Ja. Am Donnerstag haben wir eine Stadiontour gemacht. Wir haben das Emiratesstadion in Nordlondon besichtigt. Das war sehr interessant besonders für mich, weil ich Fußballfan bin.

Nena : Hast du Englisch gesprochen?

Marcus : Natürlich habe ich Englisch gesprochen. Die meisten Engländer sprechen kein Deutsch. Der Akzent war manchmal ein Problem für mich. Einige Engländer sprechen sehr schnell und es war gar nicht leicht, den Akzent zu verstehen.

Nena : Bist du einkaufen gegangen?

Marcus : Ja. Es gibt mehr als dreißigtausend Geschäfte in London! Ich habe die Modegeschäfte in der King’s Road gesehen – aber ich habe nichts gekauft. Aber ich habe ein Buch an der Charing Cross Road gekauft. Und ich habe zwei Stunden bei Harrods im Südwesten der Stadt verbracht. Dort habe ich Süßigkeiten und Tee gekauft.

Nena : Wie war das Nachtleben?

Marcus : Das Nachtleben war sehr aktiv. Abends haben wir in Kneipen Bier getrunken, sind ins Theater gegangen und haben den Fluss entlang Spaziergänge gemacht. Der ganze Urlaub war fantastisch!